18276 Lüssow (LRO)

[~ 6 km nw 18273 Güstrow; UTM: 33U 311 5969]

Der Ortsname mit der typischen Endung „-ow“ ist slawischen Ursprungs und bedeutet so viel wie „Ort des Lu´sa“. Er erinnert an die Präsenz westslawischer Stämme (Obotriten), die hier ab dem 5. und 6. Jh. u. Z. siedelten. 1229 wurde Lüssow erstmals urkundlich genannt. In den 1970er Jahren begann eine Umgestaltung zum „sozialistischen Musterdorf“. Heute macht die Nähe zu Güstrow den Ort attraktiv für „Pendler“.

Die Kirche ist ein großes, überwiegend aus Feldsteinen errichtetes, Gebäude vom Ende des 13. Jh. Es besteht aus einem gedrungenen Turm in der Breite des Schiffes, dem zweijochigen Kirchenschiff, dem etwas schmaleren Chor, einem mehrseitigen Chorschluss sowie mehreren kleineren Anbauten. Das Außenmauerwerk von Chor und Schiff besteht bis auf die Fenstereinfassungen aus, an den Außenflächen bearbeiteten, Feldsteinen in Lagenschichtung. Deutlich weniger Sorgfalt zeigt das Außenmauerwerk des später entstandenen Turmes. Hier wurden Feldsteine unterschiedlicher Größe überwiegend wahllos verbaut.
Die vier Diagonalrippen des Chorgewölbes sitzen jeweils auf einem eigenwillig geformten, einen Kopf mit Mütze oder Krone darstellenden, Kämpferstein.
Im Fußboden des Chores und des Schiffes sind mehrere Grabplatten eingelassen. Die älteste trägt die Jahreszahl 1386, das Jahr, in dem „Johannes von Warnemünde“ wahrscheinlich Priester in Lüssow wurde. Altar, Taufbecken, Kanzel, das Gestühl sowie Empore und Orgel stammen aus dem 19. Jh.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Badendiek, Wattmannshagen, Zehna.

Besucht am Sa., den 07.06.2014, 11:10, sonnig, 23 Grad C.

29.07.2014/15.12.2018